



Evangelische Kirche Hinterzarten

LESEANDACHT

zum

3. Sonntag nach Ostern - Jubiläum!


25. April 2021

Lied EG 432 „Gott gab uns Atem“, 1-3

1. Gott gab uns Atem, damit wir leben, / er gab uns Augen, dass wir uns sehn. / Gott hat uns diese Erde gegeben, / dass wir auf ihr die Zeit bestehn.
2. Gott gab uns Ohren, damit wir hören. / Er gab uns Worte, dass wir verstehn. / Gott will nicht diese Erde zerstören. / Er schuf sie gut, er schuf sie schön.
3. Gott gab uns Hände, damit wir handeln. / ER gab uns Füße, dass wir fest stehn. / Gott will mit uns die Erde verwandeln. / Wir können neu ins Leben gehn.

VOTUM und BEGRÜSSUNG

Im Namen Gottes – Grund der Schöpfung,
im Namen Jesu – Quelle der Hoffnung,
im Namen des Heiligen Geistes – Atem des Lebens.
Amen.



Herzlich Willkommen im Gottesdienst in Hinterzarten an diesem sonnenstrahlenden Morgen – und wir denken auch an die, die sich mit uns in Hinterzarten, Breitnau, Feldberg und Titisee verbunden fühlen und mit uns die Leseandacht für den 3. Sonntag nach Ostern feiern.

Das Motto heißt heute: Freut euch!

Freut euch in diesen Frühlingstagen über das wachsende Leben, das in Gottes Schöpfung steckt, freut euch über die Hoffnung, die Gott uns für das Leben und darüber hinaus schenkt.

Freut euch und lobt Gott!

Denn Gott ist gegenwärtig, gerade in den schweren Momenten und Zeiten und Gott ist gegenwärtig im keimenden Leben des Frühlings.

GEBET

Zum Beginn der neuen Woche gehen unsere Gedanken zu dir, Gott:

Wir danken dir für alles Leben, das uns diese Woche gelang und bringen vor dich, wobei wir gescheitert sind oder was offen ist.

Für die kommende Woche bitten wir dich:

Wir gehen auf dem Grad von Vorsicht und Vertrauen, von Schutzmaßnahmen und funktionierendem Alltag. Segne, Gott, unsere Schritte, segne die Debatten in unserem Land, segne die Vorsicht und segne unser Vertrauen: dass wir zum Leben finden, dass wir aneinander denken und aufeinander achten, dass wir gerne verzichten, wo es sinnvoll ist,

dass wir Wege finden, mit Menschen in Kontakt zu bleiben.
Schenke Kraft, wo Krankheit lähmt,
schenke Mut, wo wir ins Ungewisse aufbrechen,
schenke Ideen und Leichtigkeit, wo wir neue Wege gehen,
schenke Geborgenheit in dir.


Amen.

Biblische LESUNG

²²Paulus trat in die Mitte des Areopags und sagte: »Ihr Bürger von Athen! Nach allem, was ich sehe, seid ihr sehr fromme Leute. ²³Ich bin durch die Stadt gegangen und habe mir eure heiligen Stätten angeschaut. Dabei habe ich auch einen Altar gefunden, auf dem stand: ›Für einen unbekanntem Gott‹. Das, was ihr da verehrt, ohne es zu kennen, das verkünde ich euch.

²⁴Es ist der Gott, der die Welt geschaffen hat und alles, was in ihr ist. Er ist der Herr über Himmel und Erde. Er wohnt nicht in Tempeln, die von Menschenhand errichtet wurden. ²⁵Er ist auch nicht darauf angewiesen, von Menschen versorgt zu werden. Er ist es doch, der uns allen das Leben, den Atem und alles andere schenkt. ²⁶Er hat aus einem einzigen Menschen die ganze Menschheit hervorgehen lassen, damit sie die Erde bewohnt. Für jedes Volk hat er festgesetzt, wie lange es bestehen und in welchen Grenzen es leben soll. ²⁷Er wollte, dass die Menschen nach ihm suchen – ob sie ihn vielleicht spüren oder entdecken können. Denn keiner und keinem von uns ist er fern. ²⁸Durch ihn leben wir doch, bewegen wir uns und haben wir unser Dasein. Oder wie es einige eurer Dichter gesagt haben: ›Wir sind sogar von seiner Art.‹ ²⁹Weil wir Menschen also von Gottes Art sind, dürfen wir uns nicht täuschen: Die Gottheit gleicht keineswegs irgendwelchen Bildern aus Gold, Silber oder





Stein. Die sind nur das Ergebnis menschlichen Könnens und menschlicher Vorstellungskraft. ³⁰Nun – Gott sieht nachsichtig über die Zeiten hinweg, in denen die Menschen ihn nicht gekannt haben. Aber jetzt fordert er alle Menschen an allen Orten auf, ihr Leben zu ändern. ³¹Denn Gott hat einen Tag festgesetzt, um über die ganze Welt zu richten. Dann wird er Gerechtigkeit walten lassen – durch den Mann, den er dazu bestimmt hat. Dass dieser Mann wirklich dafür bestimmt ist, hat Gott allen Menschendurch dessen Auferstehung von den Toten bewiesen.«

³²Als Paulus von der Auferstehung der Toten sprach, lachten ihn einige seiner Zuhörer aus. Aber andere sagten: »Darüber wollen wir ein andermal mehr von dir hören!« ³³So verließ Paulus die Versammlung. ³⁴Einige Leute schlossen sich ihm an und kamen zum Glauben. Unter ihnen war Dionysius, der dem Areopag angehörte, eine Frau namens Damaris und noch einige andere.

(Apostelgeschichte 17, 22 – 34)

ANSPRACHE

Heute führt uns der Predigttext in die Ferne... nach Griechenland ins Athen der biblischen Zeiten. Wenn Reisen schon nicht geht derzeit, dann wenigstens Reisen in Gedanken.. Paulus ist dort unterwegs. Er hat noch etwas Zeit, er wartet auf seine beiden Reisebegleiter. Vielleicht schlendert er durch die Stadt. Die beeindruckenden Bauten stehen auch damals schon. Er erlebt die Vielfalt der religiösen Vorstellungen, die die Menschen kennen. Die Vielfalt ihrer Götter und deren Funktionen für das Leben. In all diesem kulturellen Treiben fällt ihm eine Statue ins Auge: dem unbekanntem Gott gewidmet. Die Griechen opfern ihren Göttern, um deren Segen zu bekommen und die Kraft der Götter für ihr Leben. Zu groß ist ihre Angst, dass davon ihr Schicksal abhängen könnte, wem sie opfern und wen sie verehren. Und aus der Vorsicht, da könnten

sie noch einen Gott vergessen haben, füllen sie sogar die letzte Leerstelle der Unsicherheit aus und huldigen dem unbekanntem Gott, den sie vielleicht gar nicht kennen, ohne es zu wissen.


Paulus sieht diese andere Art, religiöse Vorstellungen zu leben, als er sie aus seiner Welt kennt: im Jüdischen gibt es nur den einen Gott. Und was er mit diesem Gott erlebt hat nach seiner Bekehrung, als ihm der Auferstandene erschien, das ist für ihn so klar und so einleuchtend, dass er aller Welt davon erzählen will. Vielleicht ist ja die Sehnsucht nach Gottes Kraft tatsächlich groß in Athen. Vielleicht deuten ja die vielen Götter genau darauf hin?

Er stellt sich auf den Marktplatz, den Umschlagplatz nicht nur für Waren, sondern auch für Ideen und Gedanken. Vielleicht erinnern Sie sich: Da wurden auch die Philosophien des Alten Griechenland unter die Leute gebracht.

Paulus stellt sich dort hin. Er erzählt von seinem Gott. Er setzt ihn auf den Platz der Statue des Unbekannten Gottes. Er erzählt den Athenern: Ich kenne diesen unbekanntem Gott. Er ist alles in allem, er ist nicht in Palästen und Tempeln. Er ist mitten unter euch. Und er ist in euch. Er braucht keine Opfer und keine Statuen. „In ihm leben, weben und sind wir“, wie es in der Lutherübersetzung heißt.

Die Athener sind ganz Ohr. Das gefällt ihnen, was dieser Mann da erzählt. Sie werden erst geteilter Meinung, als er von dem Auferstandenen anfängt. Das ist ihnen nun doch zu viel. Einigen unter ihnen. Sie gehen weiter. Andere sind begeistert, Gottes Nähe und Menschenfreundlichkeit leuchtet ihnen ein. So ist Gott, ja! Sie spüren tief in ihrem Innern, dass etwas dran ist an dem, was Paulus da erzählt. Sie spüren, dass da die Wirklichkeit Gottes aufscheint. Diese andere Welt, die eben nicht von unserer Welt ist. Diese Aussicht auf die Kraft des Lebens, die gleichzeitig alles





umfasst und in allem Leben steckt. Die Tatkraft, die aus Jesu Leben folgt. Sie merken, was Nachfolge heißt und dass das etwas mit ihrem Leben zu tun hat.

Ich stelle mir vor, dass auch heute viele Menschen so etwas wie die Statue des Unbekannten Gottes kennen.

Wie viele Menschen sagen doch „na ja, ich glaube schon irgendwie an Gott, aber was die Kirchen daraus machen, das ist mir fremd geworden“. Manchen ist es vielleicht auch eher einfach unwichtig geworden.

Der unbekannte Gott – die Leerstelle für das, was wir nicht erklären können und wovon wir vermuten und Manche auch hoffen, dass es da doch eine gutmeinende Kraft gibt – er ist Realität in unserer Gesellschaft. Und wird es zunehmend mehr. Nicht die Atheisten werden mehr, also die, die nicht glauben, dass es Gott gibt. Sondern die werden mehr, die sich ihren Glauben zusammen puzzeln, die merken, dass da etwas ist, dass man nicht mit Worten erklären kann und dass eine Kraft im Leben trägt, die nicht von dieser Welt ist.

Ihnen sind die Worte der Christenheit teilweise immer mehr abhandengekommen oder sie sind nicht mehr ihre Worte.

Ich will diese Menschen nicht vereinnahmen.

Jeder und jede hat das Recht, den eigenen spirituellen Weg zu gehen. Nach Gott zu suchen und mit Gott nach dem Leben zu suchen.

Aber ich möchte gerne mit Paulus davon reden, dass diese Leerstelle des Unbekannten Gottes schon besetzt ist. Dass es die biblischen Geschichten gibt, die von Gott erzählen. Dass da eine Gemeinschaft in den Kirchen besteht, die die Geschichten am Leben erhalten und sie weitergeben wollen.

Nur: Haben wir als Kirche, als Christinnen und Christen, die Strahlkraft wie damals Paulus, den Menschen zu erzählen, dass unser Gott genau in diese Leerstelle passt? Dass Gottes Liebe auch für sie zur Kraftquelle für ihr Leben werden kann? Dass Gottes Liebe ihnen gilt, ganz persönlich? Dass Jesu Botschaft

des Friedens und der Gerechtigkeit Menschen aufbrechen lässt in eine bessere Welt? Erzählen wir genug davon? Hören die Menschen die Worte? Können sie sie glauben?

Ich bin bereit, dafür in die Welt zu gehen.

Wie Paulus nach den Statuen der Unbekannten Götter zu schauen, die Menschen aufgestellt haben. Sichtbar oder unsichtbar. Und mit ihnen ins Gespräch zu gehen. Über den unbekanntem Gott und den uns in der christlichen Tradition vermittelten Gott.

Gemeinsam mit ihnen will ich nach Gott suchen – ich glaube, das wäre der Weg, um wieder relevant zu werden für Menschen und für die Gesellschaft auch als Kirche.

Vielleicht müssen wir Gotteslabore werden, in denen über dieses Unbekannte gesprochen, gestritten und gelacht wird.

Damit wir gemeinsam dem Geheimnis näherkommen:

Gott selbst und seiner Kraft des Lebens.

In der Gemeinschaft und im Gebet.

Und in der Vorläufigkeit des Unbekannten.

Eine schöne Vorstellung... vielleicht geht ja jemand mit...

Amen.

FÜRBITTEN & VATER UNSER

Guter Gott,

sie klingt noch in unseren Ohren, die Osterbotschaft:
aus dem leeren Grab strahlt das Hoffnungslicht.


Es leuchtet wie ein Blick in die neue Welt deiner Wirklichkeit,
wie ein Funke, der Leidenschaft entzünden kann,
wie der erste Samen, der ödem Land wieder Früchte bringt,
wie die Stimme, die das Schweigen bricht.

Wir bitten dich, guter Gott,

für alle, die ihr Vertrauen verloren haben,

in die Zukunft, in die Debatten, in Prognosen und in eine





Perspektive für ihr Leben: fülle ihre Leerstelle, Gott.
Schenk du das Hoffnungslicht und leuchte in ihr Herz.
Wir bitten dich, guter Gott,
für alle, die sich einsam fühlen in dieser Zeit,
denen menschliche Nähe und Begegnungen fehlen:
Fülle die Leerstelle, Gott.
Schenke dein Hoffnungslicht und wärme die Herzen.
Wir bitten dich für uns alle, Gott,
die wir so oder so mit Leerstellen vor dir stehen,
mit unserem Leben, mit unserem Sehnen und Suchen:
Schenke uns dein Hoffnungslicht und stille unsere Sehnsucht.

Gemeinsam bitten wir mit Jesu Worten: **Vater Unser ...**
Amen.

SEGEN

Gott segne uns:
Gott fülle die Leerstellen, in denen unsere Sehnsucht keimt,
Gott bewahre die Kraft aus unserem Sehnen.
Gott behüte, was an Leben zu wachsen beginnt.
Gott sei an unserer Seite, wenn wir aufbrechen zu ihm.
So segne uns der gütige und barmherzige Gott.

Amen.

Pfarrerin Ulrike Bruinings, (07652) 234

Wir feiern weiter **Gottesdienst**, solange die Inzidenz im Landkreis unter 100 ist. Parallel finden Sie weiterhin die **Leseandachten** ausgedruckt in der Kirche und unter: www.eki-hinterzarten.de

Herzliche Einladung zum nächsten Wochenende:
Samstag, 1. Mai, 18 Uhr, Bärenhofkapelle Titisee
Sonntag, 2. Mai, 10.30 Uhr, Ev. Kirche Hinterzarten
beide Gottesdienste hält Prädikant Philipp Sasse